

## Jugendversammlung im Zeichen der Fahrpreise „Die VAG ist für Schüler viel zu teuer“

Von Julia Vogl

**Nach vier stadtteilbezogenen Jugendversammlungen haben sich am Freitag zum ersten Mal Jugendliche aus der ganzen Stadt zum Forum „laut! Forum live“ in der Luise getroffen, um Kommunalpolitikern zu erklären, wo sie der Schuh drückt. Das Thema, das den Jugendlichen am meisten auf den Nägeln brennt, sind die hohen Preise für den öffentlichen Nahverkehr. Ihre Forderung an die Stadt: „Schüler müssen günstiger fahren können.“**

35 Euro monatlich schlägt das Jugendamt der Stadt als Taschengeld für 16-Jährige vor. Die Monatskarte für die Öffentlichen kostet stadtweit jedoch schon 46,10 Euro. Zu viel, wie Manuel Gambert und Kerem Dykast als Vertreter der Jugendlichen bei der Diskussion sagten.

Zwar bekommen Schüler die Fahrkarte von der öffentlichen Hand bezahlt und können sie auch in ihrer Freizeit nutzen, allerdings gilt dieses Angebot nur dann, wenn der Schulweg länger als drei Kilometer ist. Wer näher an der Schule wohnt, muss nicht nur für den Schulweg selbst aufkommen, sondern auch in der Freizeit Tickets lösen. „2,40 Euro für die Einzelfahrt sind ziemlich happig“, so Gambert, „die VAG ist zu teuer.“ „Es ist klar, dass ihr nicht unser Fanclub werdet“, begrüßte Oberbürgermeister Ulrich Maly die Jugendlichen, „es macht uns auch keinen Spaß, uns sagen zu lassen, dass wir Blödel sind.“ Auch er wünsche sich schließlich ein günstiges Ticket, etwa nach dem Vorbild von Wien, wo eine Jahreskarte 365 Euro kostet. Jedoch seien der Stadt durch Sachzwänge die Hände gebunden. Höhere Zuschüsse seitens der Stadt seien nicht möglich, schließlich würde das Geld dann an anderer Stelle fehlen.

Auch eine Querfinanzierung durch die Einführung anderer Abgaben sei momentan nicht denkbar. „In Wien müssen Arbeitgeber pro Woche und Arbeitnehmer zwei Euro bezahlen“, sagte Maly, „mit diesem Geld wird dort der Nahverkehr unterstützt.“ Nürnberg habe jedoch nicht die Berechtigung, eine solche Abgabe einzuführen.

Die als Alternative von den Jugendlichen vorgeschlagene Erhöhung der Gewerbesteuer schloss er aus, weil eine weitere Belastung der Unternehmen vermieden werden soll.

Auch ein Semesterticket nach dem Vorbild der Landeshauptstadt München sei in Nürnberg nur schwer umzusetzen. Dort bezahlen alle Studenten 59 Euro und dürfen ein Semester lang abends die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Wer ganztägig mit dem Ticket fahren möchte, muss noch einmal 141 Euro drauflegen. „Das kostet die Stadt München 6,3 Millionen Euro“, bezifferte Maly dieses Sockelmodell, „München kann das, wir nicht.“



Am Freitag diskutierten Jugendliche mit Vertretern der Stadt über die Preise für den öffentlichen Nahverkehr. Dass den jungen Leuten das Thema wichtig ist, zeigte sich schon daran, dass der Saal der Luise brechend voll war. *Foto: Stefan Hippel*